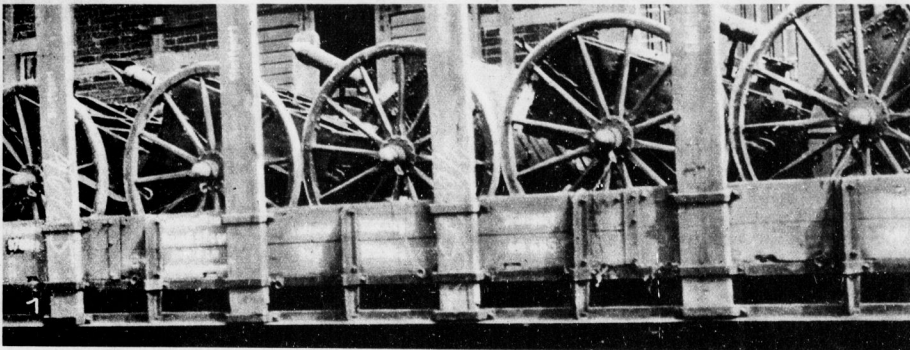


# Mittleren Kurier-Zeitung

(Kalle'sche Neueste Nachrichten)

## Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland



Es wird geräumt!



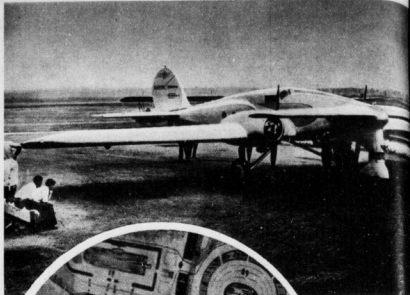
Nach langwierigen Verhandlungen mit den Besatzungsmächten verlassen jetzt endlich die fremden Truppen das Rheinland. Wir bringen hier einige Bilder von der inzwischen begonnenen Räumung der zweiten Zone.

1. Englische Kanonen sind auf dem Bahnhof von Königstein zum Abtransport verladen.
2. In Deutschland hat sich kein gelebt. Englische Soldaten erwarten auf einem Bahnhof den Abtransport. Wie man sieht, ist einigen von ihnen der Aufenthalt in Deutschland ganz gut bekommen.
3. Sie ziehen ab! Eine englische Truppe begibt sich in den Zug, der sie nach der Küste bringen soll.
4. Der Trompeter gibt das Signal zum Abmarsch.
5. Auch Belgien räumt. Einmarsch belgischer Besatzungssoldaten in Brüssel nach der Rückkehr aus Deutschland.



Das Berliner Elefantenzoo feierte Geburtstag.

"Kalle", die kleine Elefantin, deren Geburt vor einem Jahre als ganz großes Ereignis des Berliner Zoo vermehrt wurde, hat im ersten Lebensjahre statt auf einundfünfzig Kilogramm die gewöhnliche von zwei Jahren erwachsenen, und das Tier zeigt einen aufrechten und behaglichen Einbruch. Die Gestalt des Elefantenzoo bei "Kalle".



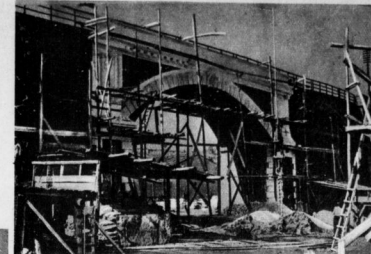
**Ein neuerlicher Versuch.**  
 Dieses Flugzeug, ein zweiflügliges Zerstörer-Flugzeug, ist für das erste Mal im Jahre 1913 in der Luft über dem Meeresspiegel zum Fliegen gekommen. Die Maschine ist von einem Piloten geflogen worden.

**Wichtiges Ereignis.**  
 Am 1. März 1913 wurde für die erste Mal die erste öffentliche Flugvorführung im Jahre 1913.

**Recht: Wohlgebeten.**  
 Der altehrwürdige Flugmechaniker ist mit einem neuen Modell der ersten öffentlichen Flugvorführung im Jahre 1913.



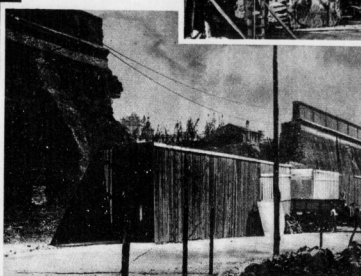
**Einmalig.**  
 Das Sportfest der Reichswehr. In Gegenwart des Chefs der Heeresleitung fand auf dem Sportplatz in der Seydlitzstraße ein Sportfest der Berliner Kadetttruppe statt, an dem sich über 400 Reichswehrsoldaten aktiv beteiligten. — Die Teilnehmer beim equestrierten Lauf vor den Tribünen.



**Der Eisenbahnhof des Verkehrs im B.B.A.**  
 Der Verkehr wird auf Grund der Vereinbarungen zwischen Altkönig und dem jetzigen Stuhl auch einen eigenen Bahnhof erhalten, an dessen Fertigstellung schon eifrig gearbeitet wird.

**Oben:**  
 Eine Holzüberführung mit Eisenstützen für die neue Station wird fertiggestellt.

**Unten:**  
 Abbrucharbeiten auf dem Gelände, das für den Bahnhof bestimmt ist. Hier wird das Hochhausgebäude und der Bahnhofsbau entworfen.



**Volkskunde des Brotes**

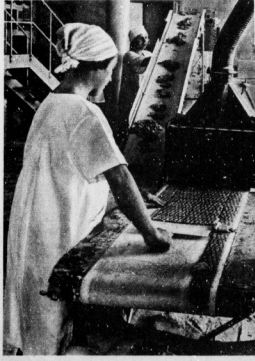
Der Mensch ist und bleibt immer ein Kind der eigenen Scholle. Fremdbartig, wie ihn andere Völker annehmen, werden ihm auch die verschiedensten Arten der Ernährung auf dieser Erde berührt. Mit der verschiedenen Kultur wandelt sich die Küche, mit der Küche das Brot. Man befruchtet es, daß die älteste Form der täglichen Nahrung, also das Brot, der dünnste und glänzendste war, der aus dem raffinierten Korn in getrockneter Form schnell hergestellt wurde. Je weiter sich der Mensch von der Natur entfernt, je weiter entfernt er sich auch von ihren Grundgesetzen — heute ist man so weit, daß man fast die Kulturtiefe eines Volkes an seinem Brotbrot und an dem Brotbrot messen möchte, und noch bereitet



**Im dunklen Erdteil ist heute noch jede Frau ihr eigener Bäcker.**

**Rechts:** So bäckt man in China. Ein chinesischer Bäcker beim Selbsten.

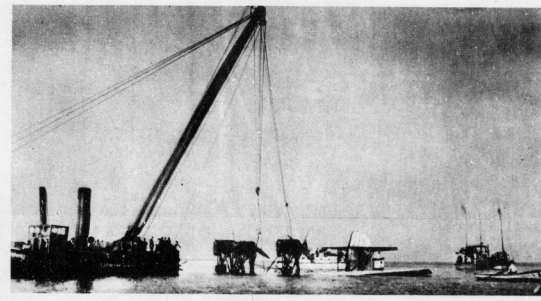
**Unten:** Brot am laufenden Band. Herstellung von Brotbrot aus Weizenmehl in einer deutschen Großbäckerei.



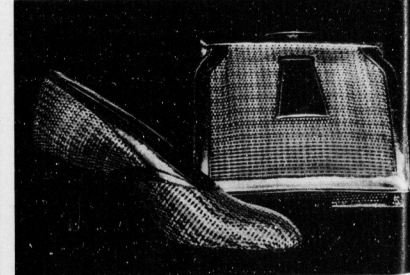
der hochkultivierte Mensch die Handvollvermehrung und die primitiven Völker wegen ihrer Widerstandskraft und Gesundheit, der herrlichen Jahre, der reinen Dauerhafte und obwohl er weiß, daß viele von diesen Dingen eben durch die primitive Lebensart und Nahrung beeinflusst werden, kann er sich nicht entschließen, einen der sogenannten Kulturschritte zurückzusetzen. Eigentümlich, daß auch in Europa die widerstandsfähigsten und gesundesten Menschen dem modernsten Brot abhold geblieben sind. Hier steht an erster Stelle Schweden, dessen bekanntes Knädelbrot der Norm des Brotes, dem Haden, wohl am nächsten kommt. Es ist erstaunlich, wie dieses abgibt reine Inwertigkeit. Roggenbrot einem die Freude am Brotbrot wieder bringt. In Hauptstädten aber trifft es die anderen Städte um das Drei- bis Vierfache, und keines von allen Brotorten der Erde ist imstande, die „Aufzucht“ (daher der Name Schwedenbrot) besser glücklich zu ergänzen. Wie hier in Deutschland mühen, um bei leicht eingestellten Jungen unsere Großväter dienlich zu sein, Hunderte von Millionen Zentner an Weizen von fremden Ländern importieren. Welch unendlich volkreichtlicher Vorteil wäre es, wenn wir bei dem selbstproduzierten Roggen Mehlens könnten auch in der Herstellung von Schwedenbrot zugunsten unserer Volksgenossen lernen würden.



**2500 Vögel auf.**  
 Als Einleitung zu dem großen amerikanischen Nationalvögeltag, das in jedem Jahre bei der amerikanischen Hauptausstellung in Chicago (Ohio) 2500 Vögelbrot herbeifließen, die zum Ziele der Heimatsverwaltung geführt werden sollten.



**Ein Flugschiff wird gehoben.**  
 Ein Hubschiff-Rohr-Flugschiff, das bei einem Unfallschiffungswort erlitt und dabei fast, wurde leicht wieder gehoben und zur Reparatur in die Gefängnis-Verwaltung von Eisenbahn gebaut. — Die Hebung des Flugschiffes.



**Für die ganz reichen Mondänen**  
 hat ein Pariser Hochhaus ein Gebäude herangebracht, bestehend aus Arabenhäusern und Arabenhäusern, die aus goldenem und silbernen Leder geflochten sind.



**Der neue Hauptbahnhof von Königsberg.**  
 Die Königsberger Hauptausstellung hat ein neues, architektonisch bedeutendstes Hauptbahnhofgebäude für den Hochbauherbau und natürlich Hochverleihen der Eisenbahnen usw. auszuweisen, so daß die Stadt jetzt einen der modernsten Hauptbahnhöfe Deutschlands besitzt.



**Eingelichtete „Cosmos“.**  
 Eine tollere Momentaufnahme von einer Fotobühnenstellung, bei der einzelne Teilnehmer gutgeleitete Anmerkungen nach Art der Cosmos ergießen.

**Verstecktes.**  
 Aus den Wörtern:  
 Geduld — Anker — Eigensinn — Indien — Benzol — Eliride — Eibsee —  
 und je drei nebeneinander liegende Buchstaben zu entnehmen, die zusammengesetzt ein Sprichwort ergeben.

**Schnabe.**  
 Die Eingeweihten sind in Land und Stadt,  
 Sie breiten alle dort die hier  
 In Fuß, zu Pferd, per Kiste, Rab

Dem ungeliebten in jeder Größe, Drauf los bursch, zu legen, Drum muß, daß Ein Schupo ist.

Aus dem Jahre 1912, Dessen Briefe weiter sind, Welt im Reich der Weiser.

**Auflösungen der vorigen Rätsel.**  
 Wichtiges Cundrat: 1. Niere, 2. Inder, 3. Edwin, 4. Nierin, 5. Ernst.

**Achtelrätsel: Schlüsselwort: 1. Schelle, 2. Troja, 3. Grube — Die Geduld ist der Schlüssel jedes Erfolges.**



# Kleine Geschichten

von S. v. Radecki

Im Stadion: das spannende Fußballmatch Padua - Neultrich. Hinstuhlend: Zuschauer fächeln sich mit dem Sonntagsblatt Bildung zu. Im Theater zur gleichen Zeit: Generalprobe. Im verdunkelten, dichtgefüllten Zuschauerraum ein Lichtblitz — der Tisch des Regisseurs. Darauf ruht eine hellerleuchtete Portion Hochwürst mit Salat.

Auf der Bühne rollt das Stück unauffällig ab. Plötzlich ein Jögern, ein fast hörbarer Knads — und das Stück steht still. Drei Sekunden peinlichen Wartens.

Wutgebrüll des Regisseurs: „Anpäsent!! Warum geht das Stück nicht weiter?“

Ein schlotternder Privatmann tritt aus der Kulisse: „Herr G. kann nicht auftreten.“

„Warum nicht?“

„Er hatte sich schon geschminkt — und ist dann plötzlich zum Fußballmatch gefahren!“

Wutgebrüll Nr. II. „Jemand ist in ein Auto, rollt zum Stadion, ansetzt den G. aus 50 000 Menschen heraus, läuft zurück und zerrt G. — einen wandelnden, verdunstet Gleichberg — auf die Bühne.“

G. wird vom Wutgebrüll Nr. III empfangen. Direktor A. steht auf und laßt schneidend:

„Herr G., Sie gehen sofort auf Ihre Garderobe. Ich habe dort mit Ihnen zu sprechen!“

G. sitzt in seiner Garderobe, ganz Starr unter seiner Sündenlast. Da kommt der Direktor mit bleichereitem Gesicht, schließt die Garderobentür nötig hinter sich zu und laßt flüsternd:

„Also, wer hat gewonnen...“

## Märchen

Als das alte Österreich 1918 zusammenbrach, waren viele Sectionschefs, Hofräte, Kaiserliche Räte und Konzeptsbeamte plötzlich ohne Stellung und irdischen betriebl auf den Straßen umher. Da trat der alte Hofrat Habiettel seinen alten Kausflüßler Hechtgruber.

„Da hab' ich a paar Zentner hüßlich erstanden von die alten Affen. Und die arbeit' ich jetzt so für mich zu Hanke auf.“

„Wissen's was“, sagte der alte Hofrat sinnend, „wenn's wieder a paar Affen an's Haar hab'n — bringen's mir zum Unterdrücken...“

## Had Mut und Leidenschaft!

Sie hat einen Salon (seit dreißig Jahren), sie schwärmt für modernes Leben (seit dreißig Jahren), sie geht mit dem Fortschritt, so daß dieser leuchtend zurückbleibt — sie hat es endlich auch zuwege gebracht, den berühmten einflussreichen Maler K. zu einem Besuch herauszuführen.



Der Maler Paul Baum 70 Jahre alt. Der Landschaftsmaler Paul Baum, Dr. h. c. der Universität Marburg, ein bedeutender Vertreter des Neoimpressionismus in Deutschland, beging kürzlich seinen 70. Geburtstag. — Paul Baum nach einem Gemälde von Karl Doerfbeter.

Dampf, betäubt erzählt dieser nachher seinen Freunden: „Ich trete ins Vorzimmer. Plötzlich öffnet sich die Tür vom Salon und ein entzündendes Weien tänzelt herein: rofige Wangen, Seidenstrümpfe, Pubitöpfchen, Infrareter Rod, blühende Augen — die ganze Föhre war keine siebzig Jahre alt!“

Auf einem Londoner Autibus. Ein junger Hercules, mit Schultern so breit wie der Mermetallanal, lächelt den Schaffner noch breiter an, aber er will nicht beugeln.

„Warum?“ fragt der Schaffner. „Deshalb, weil ich nicht will.“

Der Schaffner droht. Hercules audt mit den breiten Schultern. „Ich rufe die Polizei!“ schreit der Schaffner und zieht heftig an der Klingelstricke.

Ein ganz magerer, ganz schwächlicher kleiner Polizist erscheint auf der Bildfläche.

„Welcher Herr will nicht zahlen?“ wendet er sich an den Schaffner.

„Das ist diese Lappe da!“ ruft der, und zeigt auf den Riesen, der wie ein ängstlicher Kolob drohend daht.

Der kleine Polizist sieht ihn einen Moment starr an, wendet sich dann zum Obr des Schaffners, sieht dabei leise sein Portemonnaie und flüstert verlegen:

„Wienel ist er Ihnen iduldig?“

## Gegenseitige Ergänzung.

Der Herzog von Norfolck nicht sehr früh auf. Sein größtes Vergnügen ist ein langer Ritt bei Tagesanbruch.

Neulich traf er dabei im Walde auf einen Bauer.

„Good morning“, grüßte der Bauer ein wenig verlegen. „Und was hat Eure Herzoglichen Gnaden so früh auf die Beine gebracht?“

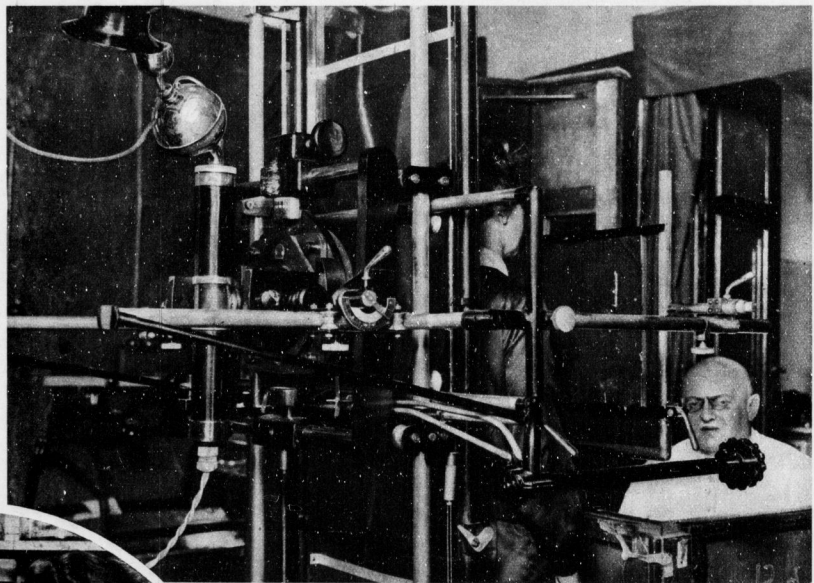
Der Herzog erwiderte lachend, daß er in den Wald geritten sei, um etwas Appetit für sein Frühstück zu bekommen; dann wandte er sich scharf an den Wildobst:

„Aber Sie... was Teufel machen Sie hier in meinem Walde, so früh am Morgen?“

„Oh, Mylord“, sagte der Bauer ägernd, und rief plötzlich einen Haken aus seiner Jagdtasche. „Ich bin hier, um etwas Frühstück für meinen Appetit zu bekommen.“

# Das Deutsche Institut für Krebsforschung

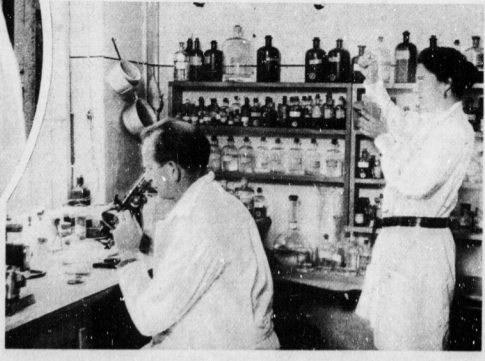
Einer der Hauptkampfsplätze gegen die furchtbare Geißel der Menschheit, den Krebs, ist das Deutsche Institut für Krebsforschung in Berlin. Viele bedeutende Erfolge gegen die furchtbare Krankheit sind hier schon erreicht worden, und man arbeitet unermüdet, um endlich einen wirksamen Weg zur Behandlung Krebskranker zu finden, wogu in erster Linie eine reiflose Kenntnis des Wesens der ganzen Krankheit notwendig ist.



Eine Röntgenuntersuchung im Institut für Krebsforschung.



Im Kreis: Einem Kaninchen werden zu Versuchszwecken Krebszerenger eingimpft.



Links: Prof. Dr. Hans Girschfeld mit seiner Assistentin bei der Untersuchung krebskranker Gewebe.